

Mit Verordnung vom 1. Juli 1968 leitete der Staat die Sanierung der Alp- und Berggebiete ein. Der Staat trägt 60–80 % der Kosten dieser Sanierungsarbeiten. Die Projekte sind im Einvernehmen mit den Alpbesitzern (in Triesen die Gemeinde) zu verwirklichen. Für die Alpe Lawena ist ein Projekt in den Jahren 1974 bis 1983 ausgearbeitet worden, so dass auch hier wohl als in der letzten Alpe die Arbeiten in den nächsten Jahren anlaufen können. (Weide- und Waldausscheidung, Errichten von Schutzmassnahmen für den Wald, Behebung von Bodenrutschungen, Rüfeverbauung, Lawinenverbauungen etc. etc.)

Das Informationsblatt der Gemeinde Triesen bewertet diese Sanierungsmassnahmen im Dezember 1982 (Jg. 14. No. 62):

Berglandsanierung Lawena

«Nach jahrelangem Hin und Her, nach etlichen Begehungen und Aussprachen, wurde bereits im letzten Jahr das generelle Projekt Lawena allseits unterzeichnet und von der FL Regierung genehmigt. Nun wurden von Seiten der Gemeinde Anträge zur Ausführung der wichtigsten Arbeiten gestellt und wir dürfen optimistisch sein, dass die Alpe Lawena Nutzen durch die vom Staat geförderte Berglandsanierung erfährt und dieses einmalig schöne Seitental und dieser wildromantische Bergkessel vor weit grösseren Erosionen geschützt werden wird.»

In den nächsten Monaten werden im Gebiete Lawena verschiedene Sanierungsmassnahmen durchgeführt, damit uns diese herrliche Naturwelt in seiner Pracht erhalten bleibt.»

Sie ist in Lawena tatsächlich gefährdet. 1977 berichtet das gleiche Informationsblatt:

«Jahr für Jahr zerstören Lawinen (Staublawinen) so 1975/76 Teile des Lärchenbestandes gegen Dämmeratschoder und Mazonahäldele hin und bedingen darauf Räumen der Weidefläche, was teilweise durch freiwillige Arbeit von Vereinsmitgliedern und durch Schulkinder in Lawena seit den 1970er Jahren erfolgt.»

Aus der Bewirtschaftung der Lawena

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden auf den Alpen allgemein gute Stallungen, so auch in Lawena. Wie sah es da früher aus? Aus den Urbarien der Landesherren ersieht man, dass um 1505 (Brandisches Urbar) bereits für Lawena 1 Viertel (25 Pfund) Schmalz und 6 Käse (ca. 44 Pfund) Vogelmolken (Alprecht) abzuliefern waren. 1595 (alte Dorfordnung) wurde Lawena den Oberdörflern zur Nutzung und Bewirtschaftung zugewiesen, das heisst, dass sie dort alles Vieh (Kühe und Galtvieh) zu alpen hatten. Wo Kühe gehalten und Molken erzeugt wurde, da musste mindestens eine Sennhütte unterhalten werden, sicherlich für die Kühe auch etwas Stallung. In Lawena bestanden daher *«von altersher»* Gebäulichkeiten. Aus dem Pachtvertrag vom 17.3.1808 über die Verpachtung der Lawena auf 12 Jahre an Schweizer ist zu entnehmen, dass die Beständer (Pächter) schuldig waren, die Sennhütten, Stallung, kurz alle Alpgebäude in baulichen Ehren zu erhalten. 1836 verspricht die Gemeinde bei einer neuen Verpachtung an Schweizer die *«Tachig»* (Bedachung) der Hütten in Lawena zu unterhalten und die Keller helfen in Ordnung zu bringen. Selis Chronik weiss dann weiter zu berichten, dass 1862 der *«erste Stall, vorher waren keine Ställe»* in Lawena